



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 1998

Kindergarten und Schuleintritt: Vorschläge der Schulstrukturkommission

Criblez, Lucien

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-179125>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Criblez, Lucien (1998). Kindergarten und Schuleintritt: Vorschläge der Schulstrukturkommission. Schulblatt Aargau und Solothurn, 1998(6):20.

der Zwischenbericht auf dem Weg durch den Erziehungsrat zur abschliessenden Bearbeitung im Regierungsrat. Sobald der Regierungsrat den Schlussbericht verabschiedet hat, steht fest, in welcher Form der Bericht in die Vernehmlassung gelangen soll.

Verbandsstrukturen

Im Zusammenhang mit der Suche nach einer neuen Kantonalpräsidentin wurde auch unsere Verbandstätigkeit einer gründlichen Standortbestimmung unterzogen. Die gesamte Vorstandsarbeit in den Bezirken wie auf kantonomer Ebene soll effizienter gestaltet werden. Dazu haben die Bezirkspräsidentinnen und der Kantonalvorstand im vergangenen Vereinsjahr eine neue Struktur entworfen. Um künftig den Informationsfluss bis an die Basis zu garantieren, soll als wichtige Neuerung ein Infoblatt an alle Verbandsmitglieder verschickt werden. An der kommenden GV wird über die Anträge zur Umstrukturierung abgestimmt.

75. Verbandsjubiläum

Seit längerer Zeit ist eine Gruppe von Kolleginnen eifrig an der Arbeit, dieses Verbandsjubiläum zu planen. Soviel sei schon heute verraten: Es wird ein Grossanlass im Landhaus in Solothurn. Die Attraktionen beginnen bereits am Nachmittag und werden am Abend bei einem festlichen Bankett mit Unterhaltung fortgeführt.



Lohnklagen

Am 15. Mai 1997 ist das mit grösster Spannung erwartete Urteil des Verwaltungsgerichts eingetroffen. Eine Einreihung in die Lohnklasse 18 wurde vom Verwaltungsgericht nicht gestützt. Das im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren erstellte arbeitswissenschaftliche Gutachten erwies sich als «Stolperstein» für die Begehren.

Nach einer sorgfältigen Prüfung des Urteils kamen die Verantwortlichen zum Schluss, auf einen Weiterzug ans Bundesgericht zu verzichten. Es bestanden zu wenig Chancen für eine staatsrechtliche Beschwerde. Die Werken I-Lehrerinnen bleiben also weiterhin in der Lohnklasse

17 eingereiht. Das bedeutet, sie erhalten nach der Überführung in die BERESO 95% des Primarlehrerlohnes. Was in vielen anderen Kantonen bereits verwirklicht wurde, lässt in unserem Kanton somit weiterhin auf sich warten.

Noch einmal sei an dieser Stelle auf die eindrückliche Solidarität der Verbandsmitglieder hingewiesen. Über 80% der berufstätigen Lehrerinnen für Werken I hatten den Mut, sich für dieses Anliegen einzusetzen. Sie haben Verbandsgeschichte geschrieben und verdienen den Respekt, sich für die Gleichstellung exponiert zu haben.

Dank

Im Kantonalvorstand und in den verschiedenen Arbeitsgruppen ist auch im vergangenen Vereinsjahr sehr viel Arbeit geleistet worden. Allen Kolleginnen, die ihre Freizeit dem Verband zur Verfügung gestellt haben, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Tragend sind für uns aber auch diejenigen Verbandsmitglieder, die regelmässig ihren Jahresbeitrag bezahlen und dazu beitragen, dass Spesen und Sitzungsgelder ausgerichtet werden können.

Du bist vielleicht enttäuscht, wenn du scheiterst,

aber du bist verloren, wenn du es nicht versuchst. (Beverly Sills)

Mit diesem Sprichwort, das uns immer wieder motivieren möge, möchte ich meinen Jahresbericht schliessen.

Die Präsidentin, Sonja Egger

Impressum

Herausgeber:

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO)

Redaktion:

Peter Fröh, Juchstrasse 12
5436 Würenlos
Telefon 056/4243262
Fax 056/4243263

Jörg Meier, Bornweg 4
4654 Liestal
Telefon 062/2981562
Fax 062/2981471

Verantwortlich für die Seiten

«ED Aargau»:
Hansueli Locher, Informationsbeauftragter
ED, Regierungsgebäude, Postfach
5001 Aarau
Telefon 062/8352012
Fax 062/8352019

Administration, Neuabonnements und Adressänderungen:

Sekretariat alv, 5001 Aarau
Entfelderstrasse 61
Telefon 062/8247760
Fax 062/8240260

Abonnement:

Jährlich Fr. 45.- (inkl. MwSt.; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen).
Postscheckkonto 50-773-5
Auflage: 12 500 Exemplare

Redaktionsschluss:

Mittwoch, 16 Tage vor Erscheinen

Inseratenverwaltung:

Aargauer Zeitung AG
Zeitschriftenverlag
Bahnhofstrasse 39-43
CH-5001 Aarau
Telefon 062/8366565
Fax 062/8366566

Stelleninserate:

Schulblatt AG/SO, Verwaltung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062/8247760
Fax 062/8240260

Drucktechnische Herstellung:

AZ Grafische Betriebe AG
Neumattstrasse 1
5000 Aarau

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv:

Präsident: Andreas Schweizer
Bodenackerstrasse 28
5417 Untersiggenthal
Telefon 056/2883501
Fax 056/2883527
Sekretariat: Urs N. Kaufmann
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062/8247760
Fax 062/8240260
Postscheckkonto 50-701-7

Verband Lehrerinnen und Lehrer SolothurnLSO:

Präsidium: Vakant
Vizepräsidentin: Esther Geiser-Kamber
Krummackerweg 6, 4600 Olten
Telefon 062/2960758

Geschäftsstelle:

Roland Misteli
Patriotenweg 9, 4500 Solothurn
Telefon 032/6215323
Fax 032/6215324

Solothurnische Beratungsstelle für Lehrkräfte:

Peter Hänggli
Billerienstrasse 12, 4702 Oensingen
Telefon 062/3963511
Natel 079/2188187

Das «Schulblatt» dient auch dem Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn als offizielles Informationsorgan.

Informationsbeauftragter ED:
Jean-Pierre Simmen
Barfussgasse 28, 4509 Solothurn
Telefon 032/6272963
Fax 032/6231520

Einseitige Beurteilung der Lage

Solothurner Lehrerorganisationen schlagen Alarm: Gesucht 50 Oberstufenlehrkräfte. Mit diesem Titel erschreckten die Solothurner Zeitungen (OT und SZ) am 12. Februar dieses Jahres ihre Leser. Dabei wurde deutlich herausgehoben, dass an den Sekundar- und Oberschulen zurzeit 50 Lehrkräfte unterrichten, die für diese Stufe nicht ausgebildet sind.

Dem verantwortlichen Redaktor hat auf Anfrage hin der Leiter der Solothurner Lehrerfortbildung, Hans Hugo Rellstab, erklärt, dass sich um eine Stelle als Oberstufenlehrer im Kanton Solothurn niemand mehr reisse. Nebst den steigenden pädagogischen Ansprüchen, speziell auf der Oberschule, spiele vor allem die wirtschaftliche Situation eine Rolle. Im Kanton Baselland haben die Oberstufenlehrer fünf Pflichtstunden weniger zu leisten und verdienen bis zu 1000 Franken mehr im Monat, weiss der Rektor der Oberstufe Dornach zu berichten.

Ist es nur die wirtschaftliche Situation? Als betroffener Oberschullehrer weiss ich, dass der wirtschaftliche Vergleich mit den Nachbarn schmerzlich ist. Andererseits schmerzt aber auch die gegenwärtige wirtschaftliche Situation, wie Lehrstellenmangel und die Schwierigkeit, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden. Bin ich als Oberschullehrer nur noch ein Produzent von Sozialkosten? Es scheint so! Dieser Situation sind nicht nur meine Schüler ausgeliefert, sondern auch ich. Sie sind Ausländer, stammen vorwiegend aus der Türkei und Ex-Jugoslawien. Ihnen fehlt es an den sprachlichen Möglichkeiten, eine Lehre zu machen. Anlehren gibt es zu wenige, und Hilfskräfte werden kaum mehr gebraucht.

Der Kanton tut etwas, das ist zwar anerkennenswert. So werden für stellenlose Schulabgänger verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten, damit sie nicht auf der Strasse stehen, unter anderem auch ein Intensivkurs Deutsch – man höre und staune. Warum aber besteht diese Möglichkeit nur am Ende der Schullaufbahn? Wäre es nicht gescheiter, wenn die Intensivkurse für Deutsche Sprache angeboten würden, wenn diese Kinder in unsere Schulen eintreten?

In der 1. Klasse werden die sprachlichen Mängel mit den Einführungsklassen aufgefangen, deren es immer mehr



gibt. Sicher eine gute Gelegenheit für die Ausländerkinder, die in der Schweiz geboren sind, zu Hause aber ihre Muttersprache sprechen. Doch was ist mit denjenigen, die erst nach der 1. Klasse von ihren Eltern in die Schweiz geholt werden? Sie setzt man in eine Regelklasse, obwohl sie anfangs nichts und später nur wenig verstehen. Sofern sie nicht auffällig werden, schaffen sie damit die Primarschule. Dann heisst es, die Integration habe «funktioniert». Aber sie funktioniert eben nicht bei allen.

Spätestens mit der Selektion in die Oberstufe wird die Integration zu einer perfiden Separation. Die Ausländer finden sich in der Oberschule wieder und merken sehr bald, dass der Zug für eine Lehrstelle für die meisten abgefahren ist. Dabei ist festzustellen, dass nicht nur die sprachlichen Mängel dafür ausschlaggebend sind. Es gibt Schüler, die wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer gewissen Bevölkerungsgruppe kaum Chancen für eine Lehrstelle haben. Die erfolglosen Schnupperlehren und die vielen Absagen verursachen Frustration. Die Schüler spüren, dass sie nichts wert sind, denn es will sie ja niemand. Um das eigene Ego etwas aufzupolieren, können dann schon mal die Fäuste fliegen.

Dann ist es Zeit für einen Abend, wo über Gewalt gesprochen wird. Das nützt für den Augenblick etwas: Die Behörden sind mit den Lehrern zufrieden und die Eltern beruhigt. Im nächsten Jahr stehen wir vor denselben Problemen, denn was getan wurde, war Symptombekämpfung, mehr nicht!

Darum mein Aufruf: Schafft endlich etwas, das die Situation unserer Oberschüler von Grund auf verbessert! Gebt Ihnen eine echte Chance! Das erleichtert auch die Arbeit an den Oberschulen; und es lassen sich wieder Lehrer finden, die mit Freude und Engagement Oberschüler unterrichten. Das ist den Lehrkräften der Oberstufe ebenso wichtig wie Lohn und Pflichtstundenzahlen!

Ich war stets der Ansicht, dass man auch diese Seite des Problems im Erziehungs-Departement erkannt habe. Sollte ich mich getäuscht haben? Ich hoffe nicht!

Hans Basler

Hans Basler

Hans Basler ist Oberschullehrer in Olten und Mitglied der Schulblattkommission.



Masken. Arbeiten im Werken
I. Ein Stück Jutestoff nur mit
den Händen und einer Stopf-
nadel so verändern, dass eine
Maske entsteht. 5. Primar-
klasse Kölleken.
Lehrerin: Therese Suter.

Aargau	
Schulalltag: Toleranzbriefkasten (A. Höfler)	4
Studienwoche HPL: Gesundheitsförderung (Baumgartner/Lattmann/Ruthemann)	5
Termine AG	8

ED Aargau	
Aarau: 1. Schweizer Hauptstadt (P. Gäutschi)	9
Verschiedenes: «Fascimotion»	9

Solothurn	
Jahresbericht VTW: Ausbildung (S. Egger)	10
LSO: Kandidaten stellen sich vor	12
Bereso: Falsch interpretiert? (J. Meier)	16
Termine SO	17
Kanti Olten: Infobroschüre (J. Meier)	18
Intermezzo	
Schule und Wirtschaft (J. Meier)	18

ED Solothurn	
Sek/OS: Besuch im Didaktikum Aarau	19
Unterwegs: Kindergarten und Schuleintritt (L. Criblez)	20
Hintergrund: Interview mit Lucien Criblez	21
Museums-News: Kurz notiert	22

Forum	
Bez: Kanti-Vorbereitung (Dr. W. Moser)	23

Szene	
HTL Oensingen: Technik für Mädchen (B. Sprenger)	23
Schaffhausen 98: Plätze frei	25
Kindermuseum Baden: Typisch Mädchen? – Typisch Knaben? (M. Bachmann)	26

Praxis	
Lebensraum. Schule: Soziales Lernen (SUB)	27
Projektwoche: Jeder Mensch braucht eine Maske	28

Verschiedenes	
Impressum	11
Agenda	30
Kurse	31
Offene Stellen AG	32
Offene Stellen SO	34

Ruedi (46), Vater:

«Nathalie und Ruth waren mit zwei Kollegen in der Disco. Auf dem Heimweg kamen sie am Bahnhof vorbei. Aus Neugier, Übermut und Imponiergehabe stiegen sie auf einen Eisenbahnwagen. Nathalie wurde durch den Stromschlag vom Bahnwagen geschleudert. Heute sitzt sie im Rollstuhl.»

Starkstrom kann Leben gefährden!

Eine Aktion der bfu und der Schweizer Bahnen

Unterlagen werden Ihnen gratis zugestellt ausser dem Videoband, für welches eine Kostenbeteiligung von fünf Franken erhoben wird.

Folgende Artikel können bestellt werden:

- Plakat A3, farbig, für «Schwarzes Brett»
- Plakate A4, farbig (Serien mit 4 Sujets)
- Fotokopierbare Merkblätter A4 für Kinder von 6 bis 11 Jahren (Nr. 100.84)
- Fotokopierbare Merkblätter A4 für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren sowie Lehrpersonen (Nr. 100.85)
- Video: «Starkstrom kann Leben gefährden» (5 Minuten), Fr. 5.-

Richten Sie Ihre Bestellung (Anzahl Exemplare angeben!) an: Generaldirektion SBB, Schulreferentendienst, Büro V 934, Hochschulstrasse 6, 3030 Bern, oder per Fax: 031/220 43 58.

auch als starker Eingriff in die Erziehungsrechte der Familie interpretiert werden. Zudem besuchen beinahe alle Kinder den Kindergarten vor der Einschulung. Aus diesen Gründen hat die Kommission vorgeschlagen, von einem Obligatorium abzusehen und statt dessen den Kindergarten mit einem Zweckartikel besser im Volksschulgesetz zu verankern. Der Erziehungsrat hat in seiner Stellungnahme zum Bericht allerdings für ein Obligatorium votiert. Das Erziehungs-Departement ist von der Regierung beauftragt, diese Frage noch einmal zu prüfen.

3. Sollen die Gemeinden dazu verpflichtet werden, zwei Jahre Kindergartenbesuch zu ermöglichen? Die Kommission unterstützt in dieser Hinsicht die hängige Volksinitiative «zwei Jahr bruucht» vollumfänglich. Der Regierungsrat hat denn auch gleichzeitig mit dem Bericht der Strukturkommission die Vorlage zur Volksinitiative zuhanden des Kantonsrates in zustimmendem Sinne verabschiedet.

4. Soll das Schuleintrittsalter verändert werden? Die EDK hat im Herbst 1993 eine Vernehmlassung durchgeführt, um das Bedürfnis der Kantone nach einer Veränderung des Schulkonkordates abzuklären. Das Schulkonkordat legt den Schuleintritt auf das vollendete 6. Altersjahr fest (Stichtag: 30. Juni) und erlaubt den Kantonen Abweichungen von 4 Monaten. Die Vernehmlassung war durchgeführt worden, weil die Einschulung in der Schweiz im internationalen Vergleich spät erfolgt und die Schülerinnen und Schüler bei Abschluss der Sekundarstufe II relativ alt sind. Die Kommission hat sich für die Beibehaltung des jetzigen Schuleintrittsalters ausgesprochen.

5. Soll die Ausbildung der Lehrkräfte für den Kindergarten und die Unterstufe der Primarschule zusammengefasst werden? Die Kommission schlägt im zweiten Teil ihres Schlussberichtes vor, neben der Ausbildung für die Primarstufe (1. bis 6. Schuljahr) in Zukunft eine Ausbildung für Kindergarten und 1./2. Klasse der Primarschule vorzusehen. So könnten einige Probleme an der Schnittstelle Kindergarten-Primarschule durch die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer behoben werden (vergleiche den Bericht zum 2. Teil des Schlussberichtes im Schulblatt Nr. 5).

Lucien Criblez,
Leiter Abteilung Pädagogik

Der 1. Teil des Schlussberichtes zum Thema «Kindergarten und Schuleintritt» kann bei der Abteilung Pädagogik, Barfüssergasse 28, 4500 Solothurn, Tel. 032/627 29 64 bezogen werden.

Unterwegs

Vorschläge der Schulstrukturkommission

Kindergarten und Schuleintritt

Der Regierungsrat hat am 27. Januar den ersten Teil des Schlussberichtes der Schulstrukturkommission zur Kenntnis genommen. Die Kommission schlägt im wesentlichen vor, die Gemeinden zu einem zweijährigen Kindergartenangebot zu verpflichten und den Kindergarten besser im Volksschulgesetz zu verankern.

Die Schulstrukturkommission will die Stellung des Kindergartens im Bildungswesen verbessern. Der Kindergarten soll in Zukunft vermehrt als Teil des Bildungssystems verstanden werden und nicht vorwiegend als sozialpädagogische Institution, die Kinder hütet und behütet. Sie hat sich in ihrem Bericht detailliert zu folgenden fünf Fragen geäußert:

1. Sollen Kindergarten und 1./2. Klasse der Primarschule neu zu einer Schulstufe zusammengefasst werden (sog. Eingangs- oder Basisstufe)? Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat vor kurzem einen Bericht mit diesem Vorschlag in die Vernehmlassung geschickt. Heute wird der erste «Selektionsentscheid» bei Schuleintritt gefällt: Ist das Kind schulfähig oder nicht? Soll es noch ein Jahr im Kindergarten bleiben, eingeschult werden oder die Kleinklasse

B besuchen? Dieser Entscheid würde bei einem Basisstufenmodell hinfällig; er würde auf Ende 2. Schuljahr verlagert. Allerdings haben Studien im Kanton Genf gezeigt, dass im Basisstufenmodell die Probleme, die heute bei der Einschulung auftreten, am Ende der Basisstufe auftreten, dass die Probleme also verlagert und nicht gelöst werden. Die Strukturkommission schlägt deshalb vor, an der bisherigen Einteilung der Schulstufe festzuhalten, die Probleme an der Schnittstelle Kindergarten-Primarschule aber auf anderem Weg anzugehen (vergleiche Punkt 5).

2. Soll der Kindergartenbesuch vor Schuleintritt ein Jahr obligatorisch sein? Ein solches Obligatorium würde den Kindergarten als Institution aufwerten, was die Kommission eigentlich anvisiert. Allerdings könnte das Obligatorium